

steht im Zentrum der Untersuchung, sondern die beiden Hauptwerke Monologion und Proslogion insgesamt. Mit einer subtilen Analyse gelingt es P., die verschiedenen Teile, Aspekte und Schlüsselbegriffe in Anselms „discurso sintetico“ herauszuarbeiten und so ein „modello di razionalità“ zu entwerfen, das seine Wurzeln bei Augustinus hat (hauptsächlich in den Analogien zwischen anima und trinitas). Es ist geprägt von Anselms geistig-sozialer Umgebung, dem benediktinischen Mönchtum des 11. Jh.; das Denken des Erzbischofs von Canterbury, nicht auf den Gottesbeweis (Proslogion cap. 2 und 3) verkürzt, eröffnet erst den Blick auf die Komplexität und Synthetik des ganzen Gedankengebäudes, in dessen Kontext der Gottesbeweis verständlich wird, und läßt auch vermehrt Entwicklungslinien zu einem Abaelard oder Thomas von Aquin herstellen.

R. D.

Klaus-Peter Todt, Kaiser Johannes VI. Kantakuzenos und der Islam. Politische Realität und theologische Polemik im palaiologenzeitlichen Byzanz (Würzburger Forschungen zur Missions- und Religionswissenschaft, Abt. 2: Religionswissenschaftliche Studien, 16) Würzburg 1991, Echter, ISBN 3-89375-035-5, LIX u. 705 S., DM 94,80. – Die Islampolemik hat seit der kriegerischen Begegnung der Byzantiner mit den Arabern im 7. Jh. immer eine Rolle in der theologischen Literatur gespielt, erlangte aber erst im 14. Jh. eine reale Bedeutung, als das Überleben des byzantinischen Staates auf dem Spiele stand. T., Theologe, Islamwissenschaftler und Byzantinist, untersucht in dieser Mainzer Diss. mit aller nur wünschenswerten Gründlichkeit die in diesem Bereich bedeutendsten und umfangreichsten Schriften, die Apologien und Reden gegen Mohammed des byzantinischen Kaisers Johannes VI. Kantakuzenos. Er bringt zunächst einen Abriss über das Leben und literarische Werk des Kaisers, behandelt die handschriftliche Überlieferung, und gibt dann eine ausführliche, paraphrasierende Wiedergabe der Texte. Da dem Kaiser muslimische Schriften nur in Übersetzung zugänglich waren, geht T. dann auf die lateinische Quelle, den Libellus Contra Legem Saracenorum des Riccoldo da Monte Croce und dessen griechische Übersetzung durch Demetrios Kydones ein. Es folgen dann, als eigentlich zentrale Kapitel jene über die theologische Methode und das Islambild des Kaisers. Ein Kapitel über das (bisher kaum beachtete) Verhältnis dieser Texte zu einem Brief des Gregorios Palamas sowie ausführliche Register schließen den Band ab. – Um mit einigen Negativa zu beginnen: mit 705 Seiten ist die Arbeit zu umfangreich. Wie oft bei Diss. möchte man auch im Druck alles unterbringen, was man sich mühsam erarbeitet hat. So ist es zwar richtig, daß wir keine Monographie über Kaiser Johannes VI. besitzen. Niemand erwartet sie aber an dieser Stelle. Nicht einmal der Vf. gibt vor, diese Aufgaben hier zu erfüllen und hätte sich getrost 100 Seiten sparen können. In den theologischen Kapiteln sind die Anmerkungen zu sehr angewachsen; niemand verlangt, nach Art eines Handbuches, eine volle Bibliographie etwa zu den Begriffen „Engel“ oder „Dämonen“. Sicher nicht den Autor, wohl aber den Verlag trifft die Schuld an der skandalösen drucktechnischen Ausrichtung, die nur einen Rand von 2 mm (!) zuläßt, und so ein Binden unmöglich macht, obwohl das Buch dies dringend nötig hätte, da dem Rezensenten schon nach der ersten Lektüre einzelne Blätter entgegenkamen. Abgesehen von diesen, wenn man will, äußerlichen Gravamina ist die Arbeit gewissenhaft und höchst kenntnisreich durchgeführt.